

Theodor Körner in Böhmen¹

Václav Petrboř

1. Theodor Körner als Identifikationsfigur zwischen Ideal und Wirklichkeit

Eine Anspielung auf Abhandlungen² über Wirken und Nachwirken deutschsprachiger Autoren und ihren Werke in den böhmischen Ländern lässt sich auch auf Theodor Körner (1791-1813) anwenden. Denn Körner avancierte im Laufe des 19. Jahrhunderts zu einer von mehreren Identifikationsfiguren der deutschen Patrioten, aber auch der Nationalisten. Er wurde besonders von der Jugend und für die Jugend zum Idol stilisiert. Die Rezeption Körners in Habsburg hatte von Anfang an zwei Dimensionen. Österreich bildete zwar mit Preußen eine Koalition gegen Napoleon, die beiden Länder waren jedoch danach erneut bis 1866 politische Konkurrenten im Deutschen Bund. Deshalb wurde Körner vorwiegend im ‚österreichisch-reichspatriotischen‘ Sinne propagiert.³ Körner hatte mehrmals Böhmen besucht und besungen: als Student der Freiburger Bergakademie durchwanderte er die böhmische Seite des Elbsandsteingebirges [Českosaské Švýcarsko], weiter führten seine Wanderungen ins Böhmisches Mittelgebirge [České středohoří], ins Isergebirge [Jizerské hory] und in das Riesengebirge [Krkonoše], wo er die höchsten Berge – die Tafelfichte [Smrk] und die Schneekoppe [Sněžka] bestieg.⁴ Diese Naturerlebnisse auf den Reien fanden Ausdruck in dem Gedichtband *Knospen* (1810). Schon vorher besuchte Körner mit seiner Familie und Bekannten mehrmals das nordböhmische Teplitz [Tepli-

1 Dieser Text konnte dank der Förderung durch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung entstehen. Für die sprachliche Redaktion des Beitrags danke ich Tilman Berger.

2 Zu Goethe und Böhmen etwa URZIDIL (1981), dazu korrigierend TRAPP (2000) und PETRBOŘ (2013), zu Schiller und Böhmen s. FISCHER (1959), MÜHLBERGER (1976), dazu korrigierend HOUSKA (1982/1983), zuletzt STRANSKY-STRANKA-GREIFENFELS (2004).

3 Körner apostrophierte den Erzherzog Karl von Österreich mit „zeittypischer Ästhetisierung dynastisch-politischer Inhalte“ (ROMBERG 2001: X). Zu dem späten Reichspatriotismus s. WANDRUSZKA (1993) und VIERHAUS (1980). Eine kritische Biographie von Theodor Körner ist immer noch ein Desiderat; zur kritischen Bewertung der Poesie PORTMANN-TINGUELY (1989: 298-355).

4 Zu den böhmischen Aufenthalten Körners s. ROKYTA (1963, 1964), der eine ausführlichere Notiz über die Körner-Denkmäler und ihre (Nicht-)Bewahrung in der Tschechoslowakei verfasste. Zu dem weiteren Freundeskreis der Familie Körner, zu dem auch Ernst Welker (1788-1857), ein Lützower, Vorbild des Hofmalers in dem Roman Božena Němcová's *Babička* [Grossmutter] gehörte, s. ROKYTA (1965).

ce]. Ferner war ihm, dem Sohn einer einflussreichen bürgerlichen Familie, die mit Goethe, den Brüdern Schlegel, Wilhelm von Humboldt, vor allem aber mit Friedrich Schiller freundschaftlich verkehrte, Karlsbad [Karlovy Vary] ein häufiges Ziel, zuletzt nach der schweren Verwundung im Juli 1813. Seine kurze, aber erfolgreiche Karriere als Dichter am Hoftheater, eine oft erwähnte Phase seines Lebens, begründete seinen Ruhm in Wien.⁵ Es war schließlich Zufall, dass er nicht als Mitglied des Corps des Majors Adolf Lützow, das aus Freiwilligen, meist Handwerkern und Angehörigen der ‚studentischen Intelligenz‘ aufgestellt war, in Böhmen kämpfte, sondern in der Nähe von Leipzig und in Mecklenburg. Seine aufrüttelnden Kriegslieder machten ihn bei seinen ‚Kameraden‘ schnell beliebt. Am 26. August 1813 kam er bei einem Überfall auf einen französischen Tross ums Leben. Am folgenden Tag wurde Carl Theodor Körner von seinen treuen ‚Waffenbrüdern‘ in Wöbbelin zu Grabe getragen.

2. Die Verwandlung der Vorstellung vom ‚Kriegshelden‘ Theodor Körner und ihre Brisanz

Theodor Körner, der nach eigener Aussage sein Leben als Theater inszenierte, seinen eigenen Tod vorhersah und beinahe nekrophil kommentierte, konnte auch deshalb eine Integrationsfigur ersten Ranges werden, weil er mit seinem Schicksal mehreren männlichen bürgerlichen Individuen erlaubte, in die Rolle des Soldaten zu schlüpfen, ohne ihre zivile Identität preisgeben zu müssen. Die Frage nach Entstehung, Kontinuität und Wandel der Vorstellung vom Kriegshelden im 19. und 20. Jahrhundert wurde dabei lange vernachlässigt. Erst René Schilling (1998, 2003) hat die Rezeptionsgeschichte von Theodor Körner und weiterer ‚Helden‘ aus den Freiheitskriegen und dem Ersten Weltkrieg, vor allem aber in Deutschland, umfassend analysiert. Schillings Fragestellungen sind inspirierend für eine vergleichende Untersuchung zur Karriere Theodor Körners im deutsch- und tschechischsprachigen Kontext in Böhmen.

2.1. ‚Burši‘, Theodor Körner, Benedikti und Palacký im Wartburgjahr

Schon im Herbst 1817, vier Jahre nach dem Tod Theodor Körners, schrieb der junge oberungarische (slowakische) Theologiestudent Jan Benedikti (1796-1847)

5 In der Wien-Bibliothek im Rathaus befindet sich ein umfangreiches Konvolut der *Zeitungsausschnitte betreffend Theodor Körner und seiner Braut Antonie Adamberger seit 1819*, gesammelt von Moriz Bermann, Dr. Baron Mitis und Dr. Hans Freiherrn von Jaden sowie auch in der Arbeitskammer für Wien, Dokumentation/SOWIDOK AK-Wien mit weiteren Materialien, mit dem letzten Eintrag 2001 über die Mahn- und Gedenkstätten Wöbbelin, wo sich auch ein Außenlager des KZ Neuengamme vom Februar bis Mai 1945 befand. Auf dem Gelände des von den Nationalsozialisten für Theodor Körner errichteten ‚Heldenhains‘ beerdigten die us-amerikanischen Soldaten über 150 Opfer.

an seinen Freund, den späteren tschechischen Historiker und Politiker František Palacký (1798-1876), aus Jena:

Prve ještě, než své psaníčko zavru, o Jenajských sobě málo požvatláme. Jak i jindy tak i této zimy držívají se akademické koncerty, jejichž správcem slouvný Fries s Handem jest. Na prvním jsem byl i já a půjdu i na druhý, kdybych tebe v boku měl, dobře bys mi pomohl, an do muziky jako kuře do piva dobře rozumím, ale co na tom? [...] Číz srdce by neproniklo, vida kúr výborných mládenců (burši je nazýváme) vystupovati a slyše Körnerovy takořka již národní vojenské zpěvy veřejně prozpívati a lásku k vlasti v každém srdci, leč by bylo kamenné, jako mnozi z našich krajanů v sobě nosí, rozněcovati? (zit. n. NOVÁČEK 1911: 20)

[Noch bevor ich mein Schreiben abschliesse, lass uns noch ein wenig über die Jenenser plaudern. Wie immer so auch in diesem Winter finden die akademische Konzerte statt, deren Verwalter der wohlgeborene Fries [Jakob Friedrich F.; 1773-1843, Philosoph und Mathematiker; Redner auf der Wartburg-Fest, 1819 zwangsemeritiert; VP] mit Hand [Ferdinand Gotthelf H.; 1786-1851, klassischer Philologe und Mitdirektor des philologischen Seminars in Jena, 1837 Hofrat des Fürsten von Sachsen-Weimar-Eisenach, VP] ist. Auf dem ersten Konzert war ich auch und werde auch auf den zweiten kommen, wenn ich Dir an meiner Seite hätte, würdest Du mir gut helfen, da ich Musik wie Hühn Bier verstehe, was ist denn dabei? [...] Wessen Herzen würde nicht das Blick durchdringen, wenn man der Sängchor der ausgezeichneten Knaben (wir nennen sie Burschenschaftler) auftreten sieht und die – allmählich schon die volkstümlich gewordene – Soldatenlieder von Körner öffentlich vorsingen hört und das Feuer der Liebe zur Heimat in jedem Herz, nur wenn es Marmorherz wäre, wie viele aus unseren Landsleuten in sich tragen, entzündet?]

Die indirekte Aussage über Theodor Körner von Benedikti gehört zu den frühesten Belegen einer Rezeption bei Intellektuellen in den böhmischen Ländern und in Oberungarn. Trotz einer gewissen Ironie, die zum guten Ton des Studentenlebens gehörte, ist bei der Schilderung der Feier ein emotionales Engagement erkennbar. Die Gestalt des jungen ‚Kriegshelden‘ und ‚Freiheitskämpfers‘ Theodor Körners war in dieser Zeit in den verschiedenen Medien präsent – in der Dichtung, in der historischen, literatur- und kulturwissenschaftlichen sowie in der volksaufklärerischen Publizistik regionaler und überregionaler Reichweite, auf der Bühne, aber auch symbolisch verkörpert durch Statuen und Gedenktafeln von Schwerin bis Wien-Döbling, von Bochum bis Breslau [Wrocław], eine fast allgegenwärtige symbolbehaftete Repräsentation, jedoch mit zeitlich bedingter unterschiedlicher Intensität und Intention, abhängig vom jeweiligen nationalen, politischen, aber auch regionalen Kontext. Wichtig ist jedoch die Tatsache, dass gerade in Körners Werk deutlich wird, dass

die Nationsbildung nicht nur über die Betonung positiver Nationaleigenschaften bis hin zum Einsatz des Lebens erfolgte, sondern zugleich auch durch die Abgrenzung von den anderen, gegen die es sich zu behaupten galt. (JEISMAN 1992: 58f.)

Entsprechend entstand das Bild Frankreichs als Erzfeind gerade in der Zeit der Befreiungskriege. Am Beispiel der Geschichte der Körner-Rezeption in Böhmen kann man zeigen, dass die Schilderung der „ethischen Stilisierung des Toten als

erhabene Handlung für das Vaterland“ (JEISMAN 1992: 91) auch im Kontext der sich zuspitzenden Phasen der deutsch-tschechischen Beziehungen eine nicht unbedeutende Rolle spielte. Sie ist aber auch für die Erforschung des radikalen deutschen Nationalismus in den böhmischen Ländern und Österreich von Bedeutung, da mit Theodor Körner, dem „Heiligen der Vaterlandsliebe, Blutzeugen deutscher Tapferkeit und Opferfreudigkeit“ (ANONYM 1891), weitere Persönlichkeiten der Freiheitskriege aus Österreich konkurrierten, wie der Freiheitskämpfer gegen die bayerische und französische Besetzung Andreas Hofer (1767-1810)⁶ oder andere Symbolfiguren, wie der Tiroler Freiheitskämpfer Peter Mayr (1767-1810), der ‚Mann von Rinn‘ Josef Speckbacher (1767-1820) oder die ‚Jeanne d’Arc Tirols‘ Katharina Lanz (1771-1854). Ferner kann man nach Körners Bedeutung für die tschechische Kultur fragen. Bei der Etablierung der neu-tschechischen Literatur hat er nämlich – was überraschen mag – keine geringe Rolle gespielt.

2.2. 1813/1815 bis in die 1870er-Jahre

Die erste Epoche der Wahrnehmung Theodor Körners ist geprägt durch seine Biographie, die von seinem Vater und Christian E. Tiedge, dem Lebensgefährten Elisav von der Raecke, der Patentante und Pflegerin Körners in Karlsbad, verfasst wurde (KÖRNER/TIEDGE 1815). In ihr wird besonders seine Kindheit heroisch stilisiert, seine vielseitige Bildung, aber auch körperliche Erziehung hervorgehoben, ganz im Sinne des patriotisch-wehrhaften Bürgerhelden und zugleich Staatsbürgers. So wurde Körner von dem Gablonzer Lehrer Heinrich Göble (1818: II) als ein „Leonidas, den Tod für das hohe Vaterland, / den Heldentod gestorben, den Eichenkranz erworben / Aus deutscher Helden Eichenhain, / Ward er beweint im Osten wie im Norden, / doch ist er seinem Volk‘ ein Gott geworden“ beschrieben, und zwar im Juni 1818, als Christian Gottfried Körner das Römische Felsen-Pantheon des Franz Zacharias in Klein Skal bei Turnau [Malá Skála u Turnova] besuchte, wo neben Andreas Hofer, Fürstin Libussa, Přemysl Otokar II. oder W. Shakespeare auch „die Urne, die Leier und Schwert ziert“ (GÖBLE 1818: III; RAK 1984; ferner Nekula in diesem Band), platziert wurde. Das Pantheon wurde bald ein geliebter Besuchsziel, wovon auch

6 Zu Wirkungsgeschichte Andreas Hofers „vom Volkshelden zum deutschen Helden“ und „vom Franzosenfeind zum Märtyrer“ s. STEINLECHNER (2000), jedoch ohne böhmischen Bezug. Eine Analyse der Instrumentalisierung der weiteren Persönlichkeiten der Tirolischen Freiheitsbewegung sowie eine kurze Erwähnung über den Kult von T. Körner in Österreich bietet TELESKO (2006) oder – wenn auch eher zum deutschen Kontext – JÖST (1997, 2002), abgesehen vom älteren Eintrag bei WURZBACH (1864). Zu Johann Nepomuk Georg (Pseud. Gustav) Fellingner (1781-1816), dem „steierischen Theodor Körner“, Autor mehrerer Lieder und Märsche, Dramen und „heroische Opern“ und Kulturvermittler zwischen österreichischer und südslavischer Literaturen, der aber an „Nervenfieber“ starb, s. ILWOF (1910).

die Herausgabe eines ‚Reiseführers‘ Franz Effenbergers *Felsen-Pantheon und die Natur Park auf der Herrschaft Klein Skal in Böhmen* (Leitmeritz, 1828) zeugt. Ein frühes Gedicht zu Ehren Körners (*Andenken an Deutschlands Decius und Deutschlands Erwachen. Zwey Gedichte. Gewidmet Germaniens Sohne Theodor Körner*) von Johann Aloys Müller entstand bereits 1816 in Karlsbad. Körners Gedichte wurden früh in Böhmen veröffentlicht, z. B. das Drama *Diadem oder die Ruinen von Engelsbaus* nach böhmischen Volkssagen von Heinrich Cuno (1821) erschien mit „einer Charade von Körner“ im Karlsbader Verlag Franiek. Sorgfältig ausgewählt fanden seine Gedichte auch ihren Platz in der *Auswahl von Gedichten zu deklamatorischen Übungen* (1822) des Prager Universitätsprofessors Alois Klar (1763-1833), gewidmet den Prager Studenten, „den theueren Söhnen des Vaterlandes“, wo man neben Werken von Friedrich Gottlieb Klopstock, Michael Denis auch Johann Wolfgang von Goethe, Franz Grillparzer und Friedrich von Schiller auch solche von Körner findet mit ausschließlich habsburgischen (*Harras der Kühne Springer, Graf Hoyer von Mansfeld*) oder ethisch-religiösen Themen (*Christus und die Samariterin*). Ferner wurden bei den deklamatorischen Übungen öffentlich der Monolog aus *Zriny* und das Gedicht *Hoch lebe das Haus Oesterreich* (ANONYM 1823) vorgetragen. Körners umfangreichstes Werk, das Trauerspiel in fünf Aufzügen *Zriny*, das den ungarischen Heldenkampf gegen die türkischen Eroberer mit dem Freiheitskampf gegen die französische Fremdherrschaft in Preußen parallelisiert, fand in Wiener Kreisen seit seiner Premiere 1812 große Resonanz, aber auch in den böhmischen Ländern, wo seine Premiere sieben Jahre später im Ständetheater stattfand. Bis 1830 wurde *Zriny* elfmal auf der Bühne des Ständetheaters inszeniert, ab den 1840er Jahren nahm die Zahl der Vorstellungen wieder zu.⁷ Bevorzugt wurden jedoch – auch aus den Inszenierungsgründen und dem Geschmack des Publikums folgend – seine Lustspiele *Der Vetter aus Bremen* oder das Drama *Hedwig*, bzw. der Einakter nach Heinrich von Kleists Erzählung *Toni*.⁸ Um die Grenzen der deutschsprachigen Theodor-Körner-Rezeption im

7 Der führende Theaterkritiker und Prager Universitätsprofessor der Ästhetik und klassischen Literatur Anton Müller (1792-1843) begrüßte die *Zriny*-Vorstellung am 28.09.1841 in klassizistischer Diktion: „Wer kennt nicht Ungarns Leonidas und wer hat sich nicht mit dem Dichter befreundet, welcher die Worte der edelsten Begeisterung für Gott und Vaterland mit seinem Blute besiegelte? Theodor Körners ‚Zriny‘ mahnt an die lyrischen Dramen des Aischylos, nur daß sich in jedem Verse des zu früh entrisenen Sängers, welcher das Saitenspiel wie das Schwert zu handhaben wußte, die Blüthe der Jugend und der Geist des Christenthumes ausspricht, welchen die Ältern [Griechen und Römer, Anm. VP] wohl ahnen, aber nicht begreifen konnten.“ (MÜLLER 1841) Für Hinweise auf das Repertoire des Prager Ständetheater aus den handschriftlichen Notizen von Franz Martinec danke ich herzlich Jitka Ludvová aus dem *Institut umění – Divadelní ústav* (Prag). S. a. den Beitrag von Ludvová in diesem Band.

8 Noch im September 1878 war sein Theaterstück *Josef Heidenreich oder oesterreichische Soldatentreue* bei dem Privattheater zu St. Niclas in Prag gespielt (GÜTH 1878).

Vormärz in den böhmischen Ländern im Vergleich mit den deutschen Staaten Sachsen oder Preußen anzudeuten, muss die Untersuchung um ein Beispiel aus Mähren ergänzt werden. Eine spezielle Art der Rezeption von Körner wird mit dem Fall der sogenannten Wettspiele deutlich. Die Wettspiele, poetische Veranstaltungen verbunden mit Leibesübungen, eine Verbindung von Olympia mit dem späteren Wartburgfest, wurden 1817 auf dem Heiligen Berg bei Olmütz von dem Lyzeumspädagogen und Historiker Josef Leonhard Knoll organisiert. Das Gedicht *Deutschlands Rettung durch Österreich im großen Völkerkampfe 1813*, wo Theodor Körner, Ferdinand von Schill und Andreas Höfer „mit ihren Worten und in ihrer Weise das Volk zum Kampfe aufrufen“, schrieb Michael Franz von Canaval (1799-1868), damals noch Student des Olmützer Lyzeums und späterer Jurist und Pädagoge (1844-48 war er Professor der klassischen Literatur und Ästhetik an der Prager Universität).⁹ Canaval hat „im dichterischen Wettstreit den Sieg errungen“ (STRZEMCHA 1908: 287f.). Ähnliche Feiern wurden zwei Jahre später bereits verboten. Die Heroisierung Theodor Körners als Beispiel eines durch Bildung aufgeklärten Mannes, der sich nur „das Edelste und Höchste“ zum Ziel setzt, funktionierte eben nur – wie René Schilling (2003: 69) zeigt – um den Preis, dass das literarische Werk zensiert wurde.¹⁰ So hat Christian Gottfried Körner, der erste Herausgeber seiner Werke, eines der hasserfülltesten Gedichte der Befreiungskriege, das *Lied von der Rache*, weggelassen, denn nicht Menschlichkeit bestimmt hier den Umgang mit dem Feind, sondern gnadenlose Vergeltung.

3. Der ‚tschechische‘ Körner: der Aufruf Kynskýs, der Sonderfall Villani und der slavische Zrinský

Die tschechischen Literaten, die sich dem Deutungsmuster von Theodor Körner als Dichter und Offizier, also als einer Persönlichkeit mit hohem sozialen und kulturellen Prestige, orientierten, suchten schon 1815 Inspiration in seinem Werk und seiner Persönlichkeit. Der Piarist Dominik Kynský (1777-1848), Professor an der Brünner Philosophischen Anstalt (OTRUBA 1993), veröffentlichte in den in Wien herausgegebenen *Prvotiny pěkných umění* [Erstlingswerke der schönen Künste] den Artikel *Něco o válečných písních* [Etwas über die Kriegsgesänge], dem nicht nur seine Übersetzung des Tyrtaioschen Kriegslieder beigefügt war,

9 Canaval schrieb auch das Gedicht *Die Eichen*, ein Widerhall des gleichnamigen Gedichts von Körner, für Hormayrs *Archiv für Geschichte, Staatenkunde und Statistik* 1816.

10 Auf diese wichtige Tatsache machte die tschechische Zeitschrift *Obzor literární a umělecký* [Literarische und künstlerische Rundschau] (OBZOR 1901/1902) aufmerksam, als sie den entsprechenden Artikel aus der *Zeitschrift für Bücherfreunde* zitierte.

sondern auch der hussitische Choral *Ktož sů božj bojovníci* [Wer sind die Kämpfer für Gott?], hier als *Píseň tábořská* [Das Lied von Tabor].¹¹ Schließlich ergänzt er:

I což, nepovstane mezi slovanskými národy žádný Denis, Krečman (Kretschmann), Kolin (Kolin), žádný Kérner (Körner), kterýby k dosáhnutí vznešenějšího cíle slovanských bojovníků, z nichž větší část rakouského vojska pozůstává, v tom perném boji proti oném zbujnákům vlastenskými písněmi v líbém hláholu materském posilnil? (KYNSKÝ 1815: 165)

[Und wird nicht unter den slavischen Völkern ein Denis [Michael D., 1729-1800, auch Sined der Barde, österreichischer Ex-Jesuit, Dichter und Bibliothekar, VP], ein Kretschmann [Karl Friedrich K., 1738-1809, auch der Barde Rhingulph, Lyriker und Erzähler, VP], ein Körner aufstehen, der zur Erreichung eines edleren Ziels der slavischen Kämpfer, aus denen der größere Teil der österreichischen Armee besteht, sie in diesem harten Kampf gegen jene Rebellen mit patriotischen Lieder im angenehmen mütterlichen Klang bestärken könnte?]

Kynský machte nicht ohne Stolz darauf aufmerksam, dass es schon einen gebe, und zwar

Milota Zdírad Polák, cí. k. poručník v pluku J. M. císaře Alexandra, pobočník Jeho vznešenosti Místomarsála a Intendenta armády neapolské, svob. p. Kollera etc. (KYNSKÝ 1815: 165),

[Milota Zdírad Polák, den k. k. Leutnant im Regiment Seiner Majestät Kaisers Alexander, den Adjutant Seiner Hoheit stellvertretenden Marschalls und den Intendenten der neapolitanischen Armee, des Freiherrn Koller etc.],

der in den *Prvotiny pěkných umění* mehrere patriotische Gedichte mit Kriegsthematik publizierte (jedoch ohne Bezug auf Theodor Körner). Sein Appell an die tschechischen patriotischen Dichter schien lange Zeit fast erfolglos zu sein. Die tschechische Sehnsucht nach einem patriotischen Kriegsdichter fand Ausdruck auch im literarischen Schaffen, allerdings erst innerhalb des der Vormärz. Der tschechische Hobbyhistoriker und Dichter, Nachkomme des Rittergeschlechts der Herren von Radvanov und ehemalige Offizier in der österreichischen Armee Jan Jeník z Bratřic (1756-1845) verfasste eine Kantate

na nejpřemoženějšího a neudatnějšího reka neb hrdinu Jana Žižku z Trocnova a pak z Kalichu,

[auf unseren unüberwindensten und tapfersten Recken oder Helden Johann Žižka auf Trocnow und später von der Kelch],

die angeblich von den Prager Juristen im Jahre 1820 gesungen wurde. Der berühmte hussitische Feldherr, „*Žižka, náš vůdce a říditel*“ [„*Žižka, unser Feldherr und Führer*“], sollte von den verstorbenen Soldaten in der letzten Strophe als „*mstítel a hajítel náš*“ [unser Rächer und Verteidiger] angesprochen werden. Nach Václav Flajšhans (1924) handelt es sich bei der Kantate um die Bearbeitung des wohl bekanntesten Gedichtes Körners *Lützows wilde Jagd*. Eine ähnliche Aneignung

11 Über die zeitgenössischen deutschen Übersetzungen und Kommentare von Joseph von Hormayr und Joseph Georg Meinert schrieb KRAUS (1924: 47f).

zeigt sich bei der Bearbeitung des gleichen Gedichtes durch den Gymnasialprofessors und Philologen František Šír (1796-1867) (KUSÁKOVÁ 2008). Er bearbeitete den Text zuerst (mit einer potentiellen antideutschen Anspielung) als *Boj husitů s křižáky na Vítkově* [Der Kampf der Hussiten mit den Kreuzrittern auf dem Vítkov (Veitsberg, Žižka zu Ehren in Vrch Žižkov umbenannt)] für den Sängchor des Prager Ständetheaters, die Zensur verhinderte jedoch eine Veröffentlichung.¹² Erst 1825 wurde Šírs Gedicht unter dem Namen der mythischen Figur des Jaroslav aus der *Königinhofer Handschrift* als *Hon Jaroslaviův na Tatary* [Jaroslavs Tatarenjagd] abgedruckt (ŠÍR 1825), mit dem Hinweis auf „*Hudba jest jako: Lützows wilde Jagd*“ [Die Melodie nach Lützows wilde Jagd].

Zu Körners Werk bekannte sich ferner Karel Maria Drahotín Villani (1818-1883), ein Adeliger, der während seiner Ausbildung an der Theresianischen Militärischen Akademie in Wiener Neustadt die Gedichte von Körner kennenlernte und versuchte, tschechisch zu dichten (PETRBOK 2008). In der *Česká věla* 1842 erschienen die ersten tschechischen Gedichte mit militärischer Thematik. Die im Jahre 1844 erschienene Gedichtsammlung *Lyra a meč* [Leier und Schwert] mit Widmung an den Feldzeugmeister Karl II. Fürst Schwarzenberg bekannte sich schon in ihrem Titel zu Körner. Die meisten Gedichte ließen aufgrund ihrer sprachlichen Unvollkommenheit nicht nur Melodik, sondern auch die emotionale und individualisierte Eindringlichkeit seines Vorbildes vermissen. Mit ihrer loyalen Apostrophierung des Kaiserhauses und dem sprachlich orientierten tschechischen Patriotismus gewannen sie im Zusammenhang mit der gesellschaftlichen Stellung Villanis, eines der wenigen tschechischgesinnten Adelligen seiner Zeit, eine gewisse Anerkennung, die Selbststilisierung des lyrischen Ichs zu einem (potentiellen) Kriegshelden und patriotischen Liebhaber tschechischer Frauen wirkte jedoch schon zu Lebzeiten ungewollt komisch. Villanis Gedichte reizten Karel Havlíček in einem Brief an Karel Vladislav Zap vom 22. Mai 1844 zu einer kritischen Reflexion: „Kýž dá to Bůh, aby Meč a lyra [sic!] v[e][e]. sl[avného]. barona Villaniho rez a myši sežraly!“ [Gebe Gott, dass das Schwert und die Leier des hochlöblichen Barons Rost und Mäuse auffressen würden!] (QUIS 1903: 145). Als Villani, ein politischer Akteur der Revolution 1848, am Anfang der Verfassungsära erneut seine Gedichte zu veröffentlichen versuchte, erschien ihre politische Konnotation völlig anachronistisch. Mehr Anerkennung fanden die von dem Beamten der Böhmisches Buchhalterei und späterem Über-

12 Die unzensurierte Version erschien erst in Pichls *Společenský zpěvník* [Gesellschaftliches Liederbuch] (PICHL 1851), angeblich wurde sie noch in den 1860er-Jahren gesungen. Zu weiteren Übersetzungen der Gedichte von Körner ins Tschechische s. DREWS (2007: 184). Das erste Gedicht in der tschechischen Übersetzung ist *Píseň kolební* (Orig.: *Wiegenlied*), und wurde vom katholischen Priester und damaligen Kaplan im südböhmischen Blatná František Rudolf Bezděka (1788-1871) auch in den *Prvotiny pékných umění* 1817 veröffentlicht.

setzer „bei dem Gubernium zu Prag“ František Bohumír Tomsa (1793-1857) adaptierten Schauspiele *Tony* [Toni], *Ponocný* [Der Nachtwächter], *Hedvíka* [Hedwig] und *Mikuláš brabě Zriny* [Zriny].¹³ In letzterem wurde folgerichtig aus dem „ungarischen Helden“ Zriny ein slavischer bzw. kroatischer Zriny (BOBINAC 2002). Franz Klutschak (1839), Theaterrezensent der *Bobemia*, wunderte sich, warum „fast durchwegs das Wort Ungar durch Slowan [Slave] substituiert wurde.“ Jedenfalls sei diese Substitution ein historischer Verstoß, so Tomsa (1839) mit der Intention nationaler Abgrenzung, dass

Zrinsky als Ban von Croatien, Dalmatien und Slawonien, und seine heldemüthigen Kampfgenossen, wie die Geschichte, und nicht minder der erste Blick auf diese Namen lehrt, Croaten und Slawonier, als Slawen waren. Hält der Hr. Referent die Benennung Slawen und Ungarn für unvereinbare Begriffe [...], so scheint er nicht zu wissen, daß der Name Ungar ein bloß geographischer Collectivname der verschiedensten Völkerschaften ist, von denen namentlich die slavischen als die zahlreichsten erscheinen. Und eben bei dem von Körner behandelten Factum war es nicht der gesamte ungarische Völkerverband.

Mit der Übersetzung von Tomsa befasste sich auch die magyarische Polemik (RUMY 1840). Auf die spezielle Thematik der tschechischen literarischen Bearbeitung des *Zriny*-Stoffes, sicherlich beeinflusst vom Körners Drama, in den Werken von Josef Hubert Tichý (1838), Otakar Sadovský (1890) oder Karel Kamínek (1904) kann hier nicht eingegangen werden.

Dieses Schauspiel wurde trotz Protest Jan Nerudas (1859), der es als „stará a nudná“ [alt und langweilig] bezeichnete, noch bis Ende der 1870er Jahre auf der tschechischen Prager Bühne gespielt, z. B. im Sommertheater „Letní divadlo na Hradbách“ (GUTH 1874), im Interimstheater neu einstudiert unter dem Titel *Dobytí Szigetü* [Eroberung von Sziget, d. h. dt. Marmaroshsiget, ung. Máramarosziget, heute Sighetu Marmației] sogar noch 1877 (GUTH 1877). – Hier findet man ein anschauliches Beispiel der Beziehung zwischen den Spielplänen der deutschen und der tschechischen Theater: während die deutschen Ensembles *Zriny* kaum mehr inszenierten, wurde es in tschechischer Sprache noch lange gespielt. Bis zum Ende der Monarchie blieb die deutsche Version allerdings Pflichtlektüre an allen Mittelschulen in Österreich-Ungarn.¹⁴

13 Am 7. März 1824 spielte der tschechische Dilettanten-Theaterverein die Komödie in drei Akten *Zenichové* von Karel Simeon Macháček und den Einakter *Ponocný* von Theodor Körner. Förderer war Karel Václav Ott, Kaufmann aus der Prager Kleienseite und Geschäftsführer des *Privatvereins zu Gunsten des Taubstummeninstituts* in Prag (VONDRÁČEK 1956: 449), im Ständetheater wurde die Inszenierung von *Hedvíka* am Nachmittag, den 7. November 1825, aufgeführt usw. Bis 1861 sind drei Inszenierungen von *Ponocný*, zwei Inszenierungen von *Tony*, aber sechs von *Hedvíka* und *Zriny* im Prager Ständetheater zu registrieren, wobei die Zahl der Inszenierungen von *Zriny* zwischen 1848/49 und 1859 deutlich zunahm (LAISKE 1974).

14 Nach LUDWIG (1896: 23) gehörte *Zriny* „zur Gattung der historischen Dramen mit zeitgeschichtlicher Betonung. Er ist eine Verherrlichung des Heroismus, wie er im Kampfe

4. Die 1870er-Jahre bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs

Die ab Anfang der 1860er-Jahre immer stärker werdende tschechische Nationalbewegung, der Österreichisch-Preußische Krieg und die kleindeutsche Reichsgründung unter Preußen veränderte die Instrumentalisierung Körners: Für die Liberalen, die eine Verfassung forderten, war er immer noch ein bürgerlicher Held, jedoch deutschnational und elitär geprägt. Damit verlor seine Gestalt bei den Tschechen an Attraktivität. Die immer intensiver proklamierten militärischen Verhaltensmodi in der Zeit des steigenden Nationalismus (GIESEN 1993: 222-224) dynastische und gesamtösterreichische Deutungsmuster von Körner bei den Deutschböhmen zurücktreten, Körner avancierte im Gegenteil zum „Dichter des nationalen und freiheitlichen Gedankens und als Vorbild für die deutsche Jugend in Böhmen“, so der Abgeordnete Regierungsrat Hans Hartl bei der Enthüllung eines Theodor Körner-Denkmal in Reichenberg am 22. September 1912 (REICHENBERG 1912: 193). Noch 1863, als in Wöbbelin die erste deutsche große Nationalfeier zum 50. Todestag Körners stattfand, erschien in Karlsbad zur Erinnerung an Theodor Körners fünfzigsten Todestag ein Sammelband, der noch ganz im gesamtösterreichischen bzw. lokalpatriotischen Ton gehalten war, u.a. mit den *Gedichten an Karlsbad und dessen Umgebung nebst Text der im Concerte [...] vom Karlsbader Männergesangverein gesungenen Lieder aus Körners Poesien* enthalten (LÖW 1874: 143).¹⁵ Zehn Jahre später sah die Lage schon anders aus. Die deutschnationale Konnotation wurde zu einem unverzichtbaren Bestandteil des Deutungsmusters Theodor Körner, wie es der spätere deutschböhmisches Biograph Körners, der Volkskundler, Germanist und Universitätsprofessor Adolf Hauffen (1863-1930) in poetischem Duktus, ausdrückte – „ueber seinem Grabe erblühte, als er sich's im Liede erträumt hatte, die Freiheit und Einigkeit seines deutschen Vaterlands“ (HAUFFEN 1891a: 25). Gerade in der Zeit der kleindeutschen Reichsgründung, später in der Zeit der Balkan-Kriege, als sich die Tschechen gegen den verstärkenden deutschen Nationalismus wehrten und Körner als Deutungsmuster für Manifestation nationalistischer tschechischer bzw. slavischer Gesinnung zu transformieren versuchte, warnte der Journalist und Dramatiker František Venceslav Jeřábek (1836-1893) in der Zeitschrift *Osvěta*:

Hrdinně bojovali nebo padali vůdcové mládeže německé, jako Max Schenkendorf nebo Theodor Körner na polích slávy, a některé university německé proměnily se v jeden tábor vlas-

um die höchsten Güter, das Vaterland und den Glauben, zutage tritt; mit Bezug auf des Dichters Gegenwart eine verständliche Mahnung an seine Zeitgenossen und mit Rücksicht auf den Dichter selbst der edelste Ausdruck seiner Gesinnung, der vollendetste Zusammenhang von Leben und Dichten.“

15 An anderer Stelle ist die „Uebergabe des unweit des Theresienbrunnens aufgestellten Körner-Monuments“ (LÖW 1874: 175) verzeichnet. Das Denkmal errichtete der Karlsbader Männergesangverein.

teneckých bojovníkův. S nadšením nám dnes těžko pochopitelným opěvuje Theodor Körner vítězství Ruska [...] ve znamenitých verších: *Frisch auf mein Volk. Die Flammenzeichen rauchen! / Vom Norden hellauf bricht der Freiheit Licht!* To jest obraz toho, co rovněž bude činiti mládež slovanská, až její hodina udeří. Válka srbská s obdivuhodným udatenstvím četných dobrovolníků a studentův ruských byla jen malá toho předehra. (JEŘÁBEK 1877: 408f.)

[Heldenhaft kämpften und fielen die Führer der deutschen Jugend, wie Max Schenkendorf oder Theodor Körner auf den Feldern des Ruhms [...]. Mit heute für uns heute nur schwierig verständlicher Begeisterung besang Theodor Körner Russlands Sieg [...] in den bekannten Versen: ‚Frisch auf mein Volk. Die Flammenzeichen rauchen! / Vom Norden hellauf bricht der Freiheit Licht!‘ Das ist ein Bild dessen, was auch die slavische Jugend tun wird, sobald ihre Stunde schlägt. Der serbische Krieg mit bewundernswerter Beteiligung zahlreicher Freiwilliger und Studenten aus Russland war nur ein kleines Vorspiel davon.]

Die symbolische Verbindung der reichsdeutschen und österreichischen Verehrer Körners fand im Jahre 1885 ihren Ausdruck, als der Karlsbader Turnverein im Rahmen des VI. Deutschen Turnfests in Dresden dem Dresdner Körner-Museum „einen schönen Kranz“ überreichte, von der in Dallwitz stehenden Eiche, die Körner „besungen hat“ (ANONYM 1885: 3).

Während die tschechische Presse auf den 100. Geburtstag Theodor Körners fast gar nicht einging,¹⁶ verherrlichten u. a. zwei deutschböhmisches Buchpublikationen den Jubilar. Die Festschrift der liberalen *Rede- und Lesehalle der Deutschen Studenten in Prag* mit dem Titel *Theodor Körner: Erinnerungsblätter gesammelt aus Anlaß der Wiederkehr seines 100. Geburtstages* bietet eine Auswahl von Gedichten, Aphorismen und Reden, die nicht nur Körners Biographie thematisierten, sondern gezielt auch die „deutsche Studentenschaft in Österreich“ ansprachen. Das breite Spektrum von Autoren setzte jedoch immer noch eher patriotisch-moralische Akzente. Der Obmann der *Lese- und Redehalle*, der Dichter und Übersetzer Friedrich Adler (1857-1938), erinnerte an *Theodor Körner*: „Trag voran die reine Fahne / Zur Erhebung, zur Vollendung / Und die deutsche Jugend mahne / An des Herzens hohe Sendung!“ (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 3). Der alte Lud-

16 Eine Ausnahme ist eine etwas spätere Biographie in Ottos *Slovník naučný* [Konversationslexikon], wo Arnošt Vilém Kraus (1899) meint: „Pěvec a hrdina‘ stal se ve vzpomínkách lidu a v historii literární postavou téměř mytickou a hrdinská smrt jezdcova vrhla lesk svůj i na poezii jeho. Bylo by nespravedlivo upadnouti v opačný extrém a upíratí vůbec nadání básníkovi, který daroval národu řadu písní podnes s nadšením zpívaných a byl jako Týrtaios, jemuž náleží část‘ zásluhy o úspěch boje.“ [Der Sänger und der Held‘ wurde in der Erinnerung des Volkes und in der Literaturgeschichte eine fast mythische literarische Figur und der Heldetod des Reiters warf seinen Glanz auch auf seine Poesie. Es wäre ungerecht, in das umgekehrte Extrem zu fallen und das Talent dem Dichter abzusprechen, der der Nation eine Reihe bis heute mit Eifer gesungener Lieder schenkte und wie Týrtaios war, dem ein Teil der Verdiente um den Kampferfolg obliegt.]. – Ironischerweise wird aber sein Name auch für die Oponenten der Jungtschechischen Partei benutzt, und Josef Svatopluk Machar sei „Theodor Körner českého národa“ [der tschechischen Nation] genannt (ANONYM 1903).

wig August Frankl (1810-1894), Dichter und Präses der israelitischen Kultusgemeinde, ursprünglich aus dem ostböhmischem Chrast, thematisierte dagegen melancholisch und distanzierend im Gedicht *Die drei Körnerreichen in Dalwitz* die „vom Blick getroffene [Eiche, VP], eine von den Eichen, im heilig stolzen, deutschen Dichterwald“ (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 11).¹⁷ Während der österreichische 48er-Revolutionär August Silberstein (1827-1900) poetisch etwas altmodisch Körner als „Stern der Jugend / am Himmel mit hellestem Brand“ (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 49) apostrophierte und „ein Vorbild“ der Naturalisten, der Schleswiger Hermann Heiberg (1840-1910) politisch naiv schrieb „in heutiger Zeit wird so oft Raçenhaß an die Stelle von Vaterlandsiebe gesetzt. Gerade deshalb vermag eine Gestalt wie Theodor Körner in wahrhaft veredelten Sinne auf die Nation zu wirken“ (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 12), ertönten auch düstere Stimmen mit dem gesamten Arsenal ethisch-politischer Stereotypie und einer Anspielung auf die bekannte Rede Otto von Bismarcks zum Reichstag vom 6. Februar 1888 im Kampflied der Böhmerwäldler, verfasst vom Althistoriker und Prager Universitätsprofessor Heinrich Swoboda (1856-1926) nach der Melodie „Heil Dir im Siegeskranz“:

Keiner von uns vergißt / Feindeshohn, Hinterlist, / Wortbruch und Spott! / Merkt es: Seitab vom Licht / Ist nie ein Sieg im Sicht! / Deutsche verzagen nicht, / Fürchten nur Gott! (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 52)

Die etwas burschikose Mahnung an „die Manen Theodor Körner“ gipfelt im Gedicht vom Arzt und Volkskundler Michael Urban (1847-1936):

Dann füllt [jeder] voll von Humpen, / Mit goldnem Wein vom Rhein, / Und hebt ihn hoch zu Häupten, / und ruft mit hehrer Kraft: / ‚Hoch Dir, du deutscher Recke, / hoch Deiner Dichterschaft!‘ (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 55)¹⁸

Der kämpferische Ton überwiegt auch im Gedicht *Deutsche Jugend* des Journalisten Anton August Naaf (1850-1918):

Deutsche Jugend, rüste Dich / Lass’ nun Spiel und Reigen / Sieh, der Osten röthet sich / Feuerzeichen steigen// Nimm und schwing’ dein bestes Schwert / Mit der Ahnen Muthe, / Was uns heilig: Ehr und Herd’ / Schirm’s mit Deinem Blute. (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 37)

Aber auch im publizistischen Beitrag des Korrespondenten der österreichischen Presse in Berlin Karl Prölls (1840-1910) *Das Vermächtnis Körners an die deutsche*

17 Acht Jahre vorher nahm Frankl in seine Sammlung *Andreas Hofer im Liede* das Gedicht von Theodor Körner *Andreas Hofer’s Tod* (S. 68) auf.

18 Urban veröffentlichte hier auch das später volkstümlich gewordene *Lied der Deutschen in Böhmen* (mit dem Inzipit „Klinge festlich deutsches Lied, / Die Heimath gilt zu preisen“) (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 54).

Jugend in Österreich heißt es so kompromisslos wie sakral, begleitet von Geschlechterstereotypen:

Hungert an Mannheit, dürftet nach dem Vaterlande, scheut nicht Verfolgungen – und Ihr werdet das Deutschtum erlösen, wie es die Nothwendigkeit gebeugt! [...] Die nationale Stimmung wurzelt nicht in Feiertagstimmungen, in poetischen Ueberschwang, in gestaltlosen Träumen, die im nüchternen Tagegetriebe verklingen und zersterben. Sie bedarf gesundes Herzblut zu ihrer Nahrung. Und die nationale Frage ist die Frage nach der Spannkraft des Willens, der Arbeitstüchtigkeit des Geistes, der Opferfreudigkeit des Herzens. (ERINNERUNGSBLÄTTER 1892: 39)

Während Adolf Hauffen (1892) in dem Festschrift-Artikel *Körner als Student* Körners Widerwillen, Französisch zu lernen, hervorhob, propagierte er ein Jahr früher in der vom *Verein für die Verbreitung der Gemeinnützigen Vorträge* herausgegebenen Broschüre *Theodor Körner* den Dichter als nationalen Repräsentanten gegen

entseelten Materialismus, vaterlandslosen Materialismus, den uns Ueberweise als Kern der menschlicher Erkenntnis und Ziel überkluger Lebensführung anpreisen, [denn er] hat die Fahne des deutschen, gottvertrauenden, selbstlosen Idealismus entrollt. (HAUFFEN 1891a: 2)

Die seither verstärkte Bindung des Vorbilds Körner an die männliche Jugend akzentuierte auch der Autor des Artikels Theodor Körner in der *Egerer Zeitung*:

Vor jeder Knabenschule, vor jeder Hochschule solle ein Körner-Standbild stehen und alljährlich sollte die Jugend dort mit Körners Vaterlandsliedern beschenkt und mit seinem Leben und Heldentod vertraut gemacht werden. Besseres kann der deutschen Jugend nicht an's Herz gelegt werden – als sein ewiges Vorbild Theodor Körner. (ANONYM 1891)

Auch wenn diese Anforderung nicht wörtlich erfüllt wurde, deutet sie anschaulich die wirkliche Tendenz in der Verehrung dieses „Feldherrn des Volksbewußtseins und der Todesbegeisterung“ (ANONYM 1891). Ab Anfang des neuen Jahrhunderts erschienen immer häufiger in der deutschböhmischen Presse – bei den Tschechen bedeutend weniger¹⁹ – Artikel, die an die hundert Jahre zurückliegenden Napoleonischen Kriege erinnerten. Dabei wurde auch die Persönlichkeit Theodor Körners, als eines kulturell-militärischen Bindungsglieds zwischen Österreich und Deutschland immer häufiger in der Tages- und Vereinspresse herausgestellt. In der *Deutschen Arbeit* 1903 reklamierte der Literaturhistoriker Rudolf Richter Körner als Teil der deutschböhmischen Erinnerungslandschaft, denn

zu dem, was Körner uns geworden, hat [...] Deutschböhmen viel beigetragen. Denn stand auch die Wiege des Dichters in Sachsen, so entfalteten sich die Schwingen seines Geistes in ihrer ganzen Macht zum hohen Dichterfluge doch erst in Karlsbad und in Wien. Zudem fand

19 Außer zahlreichen Artikeln in der Tagespresse (besonders zu den Jubiläumjahren 1909, 1913 und 1914) wurden vor allem die Napoleonischen Kriege im Zusammenhang mit der tschechischen nationalen Bewegung in der Historiographie thematisiert (FISCHER 1909; NOVÁK 1914).

Theodor in Österreich seine zweite Heimat und er ward unserer engerer Landsmann dem Zuge seines Herzens nach, so daß wir Deutschböhmen ihn stolz und freudig als den Unsrigen begrüßen können. (RICHTER 1902: 140; für das Egerland s. JOHN 1907)

Auch bei den Schiller-Feiern zwei Jahre später wurde Körner mehrmals im Zusammenhang mit dem ‚Freund‘ seiner Familie erwähnt. August Sauer meinte, dass in der Zeit der

politischen Wiedergeburt [d. h. in der Zeit der Befreiungskriege, VP] [...] zündete Schillers volkstümliches Pathos. [...] Wie eine Feuersäule zog Schillers Dichtung dem Heer der Befreiungskriege voran. Die deutschen Jünglinge, die in den Krieg zogen, trugen Schillers Gedichte in der Tasche, sie trugen noch mehr in den Herzen. Der Sänger von ‚Leier und Schwert‘, rein literarisch ein schwächerer Nachfahre seiner Dichtung, wird so zur Verkörperung des Schillerischen Gedankens. (SAUER 1933: 65)

Somit wurde eine zwar nicht künstlerische, doch ideologische Verbindung von Schiller zu Körner auch von dem führenden Germanisten der böhmischen Länder (*aus Anlaß der hundertsten Wiederkehr von Schillers Todestag am 9. Mai 1905*) konstruiert (STAŠKOVÁ 2011). Die deutsche Kulturturnation, als wichtiger Ausdruck der deutschsprachigen religiösen und kulturellen Entwicklung, war in Richters und Sauer's Aussage keinesfalls mit dem politischen Nationsbegriff identisch, die tschechische politische und kulturelle Öffentlichkeit versuchte sie jedoch in Erinnerung an das Jahr 1848 als Teil eines großdeutschen politischen Gedankens in Misskredit zu bringen, wenngleich nicht gänzlich ohne Grund. Als Verkörperung großdeutscher politischer Ideologie wurde die Zelebrierung von Persönlichkeiten der Gründerzeit, z. B. Otto von Bismarck, aber auch aus der Zeit der Befreiungskriege genutzt. Auf diese Weise wurde Theodor Körner zum Teil eines Instrumentariums ‚nationaler Selbsthilfe‘ vieler Schutz-, Schul-, Gesang- und Turnvereine. Nach der Errichtung des Körner-Denkmal in Dresden 1903 wurden zahlreiche Denkmäler, Reliefe, Standbilder und Gedenksteine für Theodor Körner auch in Böhmen eingeweiht, insbesondere in den Jahren unmittelbar vor dem Ersten Weltkrieg: von Asch auf dem Hainberg [Háj u Aše]²⁰, der

20 Am Bundestag 1909 (d. h. der Hauptversammlung des Bundes für die Deutschen in Böhmen) wurde u. a. auch der Festzug zu sehen, wo „mit stürmischem Beifall die elf Schillschen Offiziere hoch zu Roß begrüßt wurden, nicht minder als das 50 Mann starke Lützowsche Freikorps; an seiner Spitze ritt auf einem prächtigen Schimmel Theodor Körner, täuschend ähnlich in Masken und Gebärden.“ Auf dem Fest sprach zu den Teilnehmern neben mehreren Gästen „aus allen Gauen Böhmens, Nieder- und Oberösterreichs [...], aber auch aus Sachsen und Bayern“ auch der deutsche Landsmannminister in der Regierung Richard Bienert, Dr. Gustav Schreiner. Seine Anwesenheit wurde vom Obmann der Ortsgruppe Asch Karl Tins besonders hervorgehoben, da „es zum erstenmale der Fall sei, daß ein Minister an einem deutschnationalen Feste eines Schutzvereins persönlich teilnehme.“ (ANONYM 1909a; ASCH 1909). Das Denkmal wurde im Sommer 1913 feierlich von „der hiesigen deutschen Jungmannschaft ‚Körner‘“ errichtet (ASCH 1913).

höchsten Erhebung des böhmischen Fichtelgebirges, über Dallwitz [Dalovice],²¹ Schloss Elbogen [Loket] an der Weyrothers-Ruhe²², Schreckenstein [Strékov],²³ Reichenberg [Liberec],²⁴ nordböhmischer Hohlstein bei Zwickau [Dutý kámen u Cvikova],²⁵ Tannwald [Tanvald] und Tafelfichte im Isergebirge²⁶ bis zu der

-
- 21 Das Denkmal wurde „am Sonntag, den 28. d. [Juni; eigentlich am Tag des Attentats auf den Thronfolger Franz Ferdinand d'Este, VP], unter Anteilnahme der Gesangsvereine und der nationalen Vereine des Karlsbader Bezirkes enthüllt.“ (ANONYM 1914a) Neben „den lebenden Bildern“, Körners Drama *Deutsche Treue*, mehreren Liedern und Festzug mit Veteran- und Gesangsvereinen „war von zürndender Wirkung die Festrede des Fachlehrers [Ernst, VP] Teschner aus Karlsbad“ auf dem Programm. Das gegenüber dem alten Körner-Eiche stehende Denkmal schuf der damals in Dresden lebende Bildhauer Ludwig Tischler aus Drahowitz.
- 22 Nach RICHTER (1906: 20f.) wurde eine „Körner-Erinnerungstafel [...] mit einem Bronzenrelief“ vom Fortbildungs- u. Geselligkeitsverein in Elbogen am 11. Oktober 1903 auf dem Lieblingsplatz des Elbogener Kreishauptmannes Johann Ritter von Weyrother, „am Abhang des schroffen zur Eger abfallenden Schloßberges“ gestiftet. Der Platz hat Körner im Gedicht *Von Weyrothers-Ruh bei Ellenbogen* (Juni 1811) besungen.
- 23 Nach KIRSCHNER (1913: 149) hat der Aussiger Gebirgsverein 1891 zu Körners hundertstem Geburtstag eine Gedenktafel errichten lassen und „am Fuße der altherwürdigen Burgruine, welche der Freiheitsdichter besucht hatte, durch eine alte Nußbaum-Allee [...] Weg, der zur Burg hinauf führt, als Körner-Weg herstellen lassen.“
- 24 Nach dem Autor (Chiffre St) in der deutschnationalen *Reichenberger Zeitung* 1907 „hatte sein [Körner, VP] treues deutsches Herz Ruhe gefunden, als für Deutschland die Stunde der Befreiung schlug“, deshalb soll „der deutsche Held und Sänger im Herzen seines Volkes fortleben. [...] Trachtet, daß sein Name gefeiert und sein Ruhm der Nachkommenschaft erhalten bleibt!“ Die Nachricht endet mit mahndem und national gerichtetem ethischem Appell zur Teilnahme an der Finanzierung des Denkmals: „Von der aufrichtigen Begeisterung für unseren Helden Theodor Körner beseelt, hat sich der „Deutsche Verband Körner in Reichenberg“ in Gemeinschaft mit der „Deutschen Jungmannschaft in Reichenberg“ die ehrende Aufgabe gestellt, ihm ein bescheidenes Denkmal zu setzen. Mögen nun diese wenigen Zeilen die Herzen unserer deutschen Volksgenossen öffnen und das edle Werk fördern helfen.“ Nach mehreren Aufrufen zur Finanzierung und Klagen über „die heutigen, so egoistischen Deutschen“ (ANONYM 1911) wurde das Denkmal 1912 enthüllt (ANONYM 1912, mit der Abbildung), zum hundertsten Todesjahr wurde es „mit allen gewidmeten Ehrengaben geschmückt“ und „deutsche Gäste“ wurden zur „Festsitzung mit Erinnerungsfeier“ eingeladen (ANONYM 1913c).
- 25 Nach dem Eintrag in *Wikipedia* (<http://de.wikipedia.org/wiki/Dut%C3%BD_k%C3%A1men>) [17.04.2013]) war ein in die senkrechten Steinbruchwände gehauenes Relief des Künstlers Theodor Körner zu seinem hundertsten Todestag von Oberlehrer Karl Beckert und Gendarmerie-Wachtmeister Karl Bundesmann, zwei Künstlern und Mitgliedern des Gebirgsvereines für das nördlichste Böhmen in Kunnersdorf [Kunratice] geschaffen. Eine im April 2005 in die Felswand eingesetzte Gedenktafel setzt die Tradition fort.
- 26 Den Körnergedenkstein in der Parkanlage in Ober Tannwald stiftete die Jungmannschaft *Germania* am 24.08.1913. Der Festredner, Fachlehrer Max Dräxler meinte, „das Denkmal soll nicht ein Denkstein, sondern ein Mahner sein: es soll uns an unsere Pflichten gegen-

Wiesenbaude [Luční bouda] an der Schneekoppe²⁷ oder Marschendorf [Horní Maršov] (ANONYM 1913a)²⁸ im Riesengebirge. Damals wurden Körner weitere Naturobjekte sowie Straßen benannt, z. B. in Komotau [Chomutov], Teplitz [Teplice] oder Reichenberg, wo seit Anfang der 1890er der *Deutscher Verein Körner* tätig war. Referiert wurde ferner über die Enthüllung von Denkmälern in Sachsen und in der Lausitz. So wurde ein „Theodor Körner Gedenk-Stein gestern Sonntag im Weinau-Park bei Zittau mit einer schlichten Feier enthüllt.“ (ANONYM 1913b) Als Gründe für die Enthüllung des Körner-Gedenksteines an der Tafelfichte, den die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Gebirgsvereins im Zusammenarbeit mit den Görlitzer ‚Volksgenossen‘ errichten ließ (ANONYM 1909b), nannte der Lehrer Ernst Becker:

Der Zeitpunkt der Enthüllung des Denkmals ist noch nicht endgültig bestimmt [...] Das Eine ist heute schon sicher, daß sich dieser Tag, obwohl der Gedanke der Errichtung des Denksteines in erster Linie einem touristischen Interesse entsprungen ist, zu einer Feier gestalten dürfte, zu welcher sich vor allen Dingen unsere Jungmannschaft und weiterhin alle jene deutschen Volksgenossen der Landschaft des Iser- und Jeschkengebirges diesseits und jenseits der Grenze versammeln werden, in deren Herzen das nationale Bewußtsein tiefere Wurzel geschlagen hat. Es liegt dies ebensowohl an dem Einfluß, den das Werk Körners auf uns Deutsche ausübt, als auch an dem Ernste der heutigen Zeit und der Gestaltung unserer völkischer Verhältnisse in unserer engeren Heimat. (BECKER 1909: 112; 1908: 47ff).

Von tschechischen ‚Erinnerungen‘ an Körners Aufenthalt in Jičín oder Karlštejn ist dagegen in dieser Zeit kaum etwas bekannt.

Das Deutungsmuster von Körner, der „dem bedrängten Vaterlande zu Hilfe eilte“, spielte besonders beim 100. Jahrestag der Völkerschlacht eine wichtige Rolle, als das ‚Slawentum‘ in Österreich die Rolle des napoleonischen Frankreichs, das sich die innere Schwäche „zu nutze gemacht habe“, übernahm (SCHMIDT 2009: 201). Nach Ansicht Hermann Ullmanns (1884-1958), des neuen Herausgebers der *Deutschen Arbeit* und Schriftleiter des *Kunstwart*,

über unserem Volk stets erinnern!“ Die Veranstaltung begleiteten auch Vorführungen von turnerischen Übungen der Knaben und Mädchen (TANNWALD 1913).

- 27 Das Bildnis des Dichters wurde vom deutschen Verband Körner in Reichenberg „anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Tages, an dem Theodor Körner im Riesengebirge weilte und in der Wiesenbaude übernachtete“ enthüllt (WIESENBAUDE 1909). Dabei wurde auch das Begrüßungsschreiben von Emil Peschel, Direktor des Körner-Museums in Dresden vorgelesen und den zahlreichen Spender aus Sachsen und Niederschlesien bedankt.
- 28 Die Enthüllung des Denkmals organisierte der *Österreichische Riesengebirgs-Verein*. Nach dem Singen der Schuljugend *Frei und unerschütterlich* [Gedicht von August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, VP] und des Chors *Gebet vor dem Schlacht* hielt der Oberlehrer in Marschendorf Julius Fischer die Festrede, wobei „lebhaft Heilrufe dem Redner für seine deutschen Worte dankten und das Scharlied *Die Wacht am Rhein* hierauf entblößten Hauptes gesungen wurde“.

das Deutschtum, für das wir Deutschösterreicher arbeiten, das den Inhalt und den Sinn unsrer Kämpfe, vor allem die Kraft und Aufgabe unsres Gemeinschaftslebens und -denkens überhaupt behauptet, ward damals [in der Zeit der Befreiungskriege, VP] geboren. [...] Aus den Liedern, die damals gesungen, aus den Gedanken, die damals gedacht wurden, strömt wirklich das, was wir brauchen, in unsre vielfach verwandte ernste Zeit herüber, nicht unklare, lärmende Begeisterung, sondern starke Selbstbesinnung, Einkehr zu unsern wertvollsten Kräften, zu den strengen sittlichen Forderungen, denen es erst mit klarer Erkenntnis nachzustreben gilt, soll irgendwelche völkische Arbeit nicht bloß vorgetäuscht, sondern wirklich geleistet werden. Bessere Erzieher zum echten Nationalismus gibt es nicht, als die Helden der Freiheitskriege. (ULLMANN 1912/13: 207f.)

Die poetischen und nationalen Werte seiner Poesie wurden auch in der national-liberalen *Bohemia* zum hundertsten Todestag von Theodor Körner bewusst getrennt, wobei jedoch einer gewissen agitatorischen Funktion deutlich der Vorzug gegeben wurde:

Noch heute fühlt hie und da ein asthmatischer Privatdozent das dringende Bedürfnis, ihm seinen Dichtermantel mit der stumpfen Schere und kritischen Lupe des öffentlichen Lumpensammlers von den Schultern zu reißen. Gewiß: ‚Körners dichterische Kraft weist ihm keinen Platz unter den Großen im Reiche der deutschen Dichtung an. [...] Seine Lyrik jedoch sichert ihm für ewige Zeit den gebührenden Rang. [...] Sein Lied führte einem Tyrtäeus gleich das deutsche Volk zum Siege.‘ (P 1913)

Denn, so der ästhetisierende Duktus,

der Sänger wurde selbst zum Gedicht und in den Sturmesnächten, die der Schlacht von Leipzig vorangingen, mochten die Kriegsgefährten, wenn vom Wachtfeuer das ‚Gebet vor dem Schlacht‘ zum Himmel stieg, den schwarzen Reiter dahinjagen gesehen haben: die Rose der Geliebten am Herzen, ein Lied auf den Lippen und das blanke, blutige Schwert in der Faust.

Auch die Pflege junger Dichtertalente wurde mit Körners Namen verbunden und entsprechend institutionalisiert: zur hundertsten Wiederkehr seines Todes wurde eine *Theodor Körner Stiftung Österreich* von der nationalistischen und antisemitischen *Deutsch-österreichischen Schriftstellergenossenschaft* und dem *Deutschen Schulverein* ins Leben gerufen, die die jungen Dichter unterstützen sollte. ‚Die Ostmarkdeutschen‘, ‚Enkel eines opferfreudigen Geschlechtes‘ wollten damit beweisen, dass sie den

Liebling, der die Rosenknospen der Liebe mit den blutenden Rosen der Wallstatt vertauschte, nach unserer Weise [...] ehren. [Im Sinne] der Wiederbelebung und Erstarkung des deutschen Volkstums in Österreich sollen tüchtige deutsch-österreichische Dichter berücksichtigt werden, welche sich durch ihre Leistungen ein besonderes Verdienst um die Kräftigung des deutschen Volksbewußtseins oder die Förderung der deutschen Schutzarbeit erworben haben. (STIFTUNG 1913).²⁹

29 Belege über die Verleihung des Preises konnten nicht gefunden werden.

Auf tschechischer Seite wurde Theodor Körner in dem ‚Befreiungsjahr‘ pflichtgemäß im Kontext des alten, nicht mehr attraktiven gesamtösterreichischen patriotischen Deutungsmusters eingeordnet. Manchmal nicht ohne erkennbare Ironie mit fast Schwejskscher Art, wenn z. B. am k.k. Königgrätzer höheren Gymnasium zum Jubiläum der Thronbesteigung Kaiser Franz Josefs I. der Schülerchor aus Körners *Zriny* zusammen mit dem national- und sozialkritischem Gedicht *Maryčka Magdónova* von Petr Bezruč in Anwesenheit des „Herrn Statthalterrats, Herren Kanoniker und Herrn Staatsvertreter“ aufgeführt wurde (HRADEC KRÁLOVÉ 1913/14: 55).

5. Schluss und vorläufiger Ausblick in das ‚kurze‘ 20. Jahrhundert

Die Geschichte des ‚Kriegshelden‘ Theodor Körner in Böhmen ist nicht so sehr von nationalstaatlichen Umdeutungen geprägt, wie es in Deutschland der Fall war, da die österreichische Monarchie mit gleichwohl nicht allzu großem Erfolg eher supranationale österreichische Vorbilder propagierte. Körners Leben und Tod wurden gemäß den Erwartungen und Wünschen des Publikums als Inkarnation eines patriotisch-wehrhaften Bürgerhelden attribuiert, der ja zunächst einen erkennbar bürgerlichen Lebensweg eingeschlagen hatte. Er sollte Mitleid und Achtung für seine Taten erwecken, sein Schicksal diene der Gesellschaft in Böhmen bis in die 1870er-Jahre als Exemplum und Belehrung. Er galt als Barde der deutschen Kulturnation, wobei besonders sein *Zriny* und die Gedichte mit österreichischer Thematik reichspatriotisch verwertet wurden. Ähnlich gab es in der tschechischen Kultur Versuche, sein Wirken im Kontext der Entstehung einer neutschechischen Poesie und Dramatik zu verankern und zu aktualisieren. Die Produzenten derartiger Deutungsmuster waren akademisch Gebildete. Ab den späten 1880er-Jahren ist in den deutschsprachigen Grenzgebieten, z. B. im Egerland, in Nordwestböhmen und im Isergebirge, die an eine lang bewährte lokalpatriotische Körner-Tradition anknüpfen konnten, vor allem im Vereinswesen (*Bund der Deutschen in Böhmen*) und in der Selbstverwaltungspolitik eine großdeutsch nationalistische Umdeutung mit indirekten antitschechischen Angriffen unüberhörbar.³⁰ Im Ersten Weltkrieg wurde an Theodor Körners ‚Appell

30 Die Konstruktion der angeblichen historischen Kontinuität könnte auch bei der Feier „der Wallensteiner Eiche“, „des lebendigen Zeugen des Todeszuges des Friedländers“ und „eines trotzigem Wahrzeichens deutscher Kraft und Unbeugsamkeit“ in Scheibenreuth [Okrouhlá] beobachtet werden. In diesem Zusammenhang wurden „die schweren Zeiten“ des Egerlands einst und jetzt parallelisiert und mit einer Anmerkung über Körner und Zitaten aus seinem Gedicht *Die Eichen*, das in Dallwitz entstand, ergänzt (SCHEIBENREUTH 1910). Nicht ohne Grund wurde auch ab den 1890er-Jahren eine weitere Persönlichkeit aus der Zeit der Freiheitskriege mit Körner ‚erinnert‘ und gefeiert, schon ganz ohne Bezug auf den böhmischen Kontext – der bekannte ‚Turnvater‘ Friedrich Ludwig Jahn, dessen

für 'Tat und Opfer' erinnert, jedoch mit geringerer Intensität. Vielleicht spielte das für die Nicht-Deutschösterreicher allzu ambivalente deutsch-österreichische symbolisch aufgeladene Potential seiner Verehrung eine Rolle, wie auch die Tatsache, dass der wirkliche Theodor Körner vor hundert Jahren in der preußischen Armee, dem damaligen Alliierten Russlands, diente. Deshalb apostrophierte ihn ein Kolumnist in der *Bohemia* vorsichtiger als

ein ewig unvergängliches Vorbild für uns Deutschen, den gottbegnadeten Dichter Theodor Körner, der die schönsten Vaterlands- und Freiheitslieder schuf und für die heilige Wahrheit seiner Dichtung mit seinem Blute und durch seinen Heldentod Zeugnis gab. (ANONYM 1915)

Es fehlte dabei nicht an Instrumentalisierungen seiner Biographie: im Artikel wurde Körners Briefwechsel mit seinem Vater abgedruckt, in dem er über seine Entscheidung einzurücken schreibt. „Des Vaters“ verständnisvolle „Antwort“ folgt (ANONYM 1915). In der tschechischen Presse wurde er kaum erwähnt; wenn schon, dann eher als Beispiel eines überschätzten Dichters, dessen Poesie und ihr Wert wiederholt in Zweifel gestellt wurde (KUBKA 1914/15: 69f.).

In der ČSR nahm einerseits seine kulturtouristische Attraktivität weiter zu, andererseits avancierte er im deutschen Umfeld zum Mitwirkenden der Feiern zu Ehren der Märzgefallenen aus dem Jahre 1919, was sich aus der Nachricht über die *Märzgefalleneneifeier aus Gablonz a. N.* ergibt.³¹ Von der Beliebtheit des ‚Dichterjünglings‘ zeugen jedoch auch diverse Belege aus dem kulturellen Leben der Sudetendeutschen: die Theatervorstellungen auf den deutschsprachigen Bühnen in Prag, aber auch in der Provinz; die Aufführung der „erfolgreichen Operette, teils sentimental, teils angehauchten Neuheit Toni aus Wien“ mit der Gestalt von Körner im Reichenberger Stadttheater (OPERETTE 1931) oder die Inszenierungen der „Einakter von Ebner Eschenbach, Theodor Körner, von Goethe“ in der deutschen Sendung des Tschechoslowakischen Rundfunks (SENDUNG 1935). Die Zeit des Zweiten Weltkrieges, als sein Kult schließlich vom völkischen und nationalsozialistischen Führerkult in der deutschen Presse vereinnahmt und missbraucht wurde, bildet den Epilog zum Nachleben eines Klassiker in Böhmen. Im Karlsbader Reiseführer des Publizisten Fritz Heinz Reimesch (1892-1958), späterer Mitbegründer der Landesgruppe der Siebenbürger Sachsen in Baden Württemberg, heißt es:

Kult auch „durch Nationalerziehung zur Wehrhaftigkeit“ zielte (HAGEMAN 2002). Das Jahn-Denkmal wurde u. a. in Asch im Juni 1909 oder in Lindava [Lindenu] in der Nähe von Kunnersdorf (s. o.) enthüllt.

- 31 „Nach den packenden Gedichten des Freiheitsdichters Theodor Körner ‚Was uns bleibt‘, vom Oberspielleiter Seidel des Gablonzer Stadttheaters sehr wirkungsvoll gesprochen, das in den Worten gipfelt ‚für den Willen kein Tod‘ sang die Opernsängerin des Stadttheaters Frä. Otty Santera [...] in vollendeter Wiedergabe die Litany von Schubert und „das Gebet der Elisabeth von Tannhäuser.“ (GABLONZ 1931)

Die Schicksale dieser Männer haben Karlsbad sehr eng mit der gesamten deutschen Nation verbunden. Man fuhr in die ‚Böhmischen Bäder‘ gewiß, man hatte natürlich einen Reisepaß, da man verschiedene Grenzen zu überschreiten hatte, aber man war fest davon durchgedrungen, in Deutschland zu sein. [...] Daß in den zwei Jahrzehnten der Tschechenherrschaft besonders die Karlsbader Jugend mit in den Taschen geballten Fäusten an den Standbildern Schillers und Körners vorbeigegangen ist, die diese Dichter mit heißer Liebe und fanatischem Ingrimm liebt, ist ein gutes Zeichen ihrer unentwegten Deutschheit. (REIMESCH 1940: 48)

In der gleichgeschalteten tschechischen Presse wurden einige Proben aus den Übersetzungen seiner Lyrik (KÖRNER 1939, 1942, 1943) veröffentlicht. Aber: bei genauerer Lektüre konnte das Gedicht *Gebet während der Schlacht*, von Franz Schubert vertont, nicht unbedingt nur als literarischer Ausdruck des deutschen Nationalismus gelesen werden. Zu finster und obstinat klang dagegen die Nachricht über die Aufführung des Einakters *Joseph Heydenreich oder Deutsche Treue* vor Weihnachten 1944 im Brünnener Lazarett:

Vor allem aber sei auch der ausgezeichneten Wiedergabe des ‚Gebets während der Schlacht‘ am Schluß des Abends durch Verwundete des Brünnener Reservelazaretts gedacht, die in der feinsinnigen Einstudierung durch Obfr. Alois Kellich und unter Mitwirkung des genannten Organisten einen tiefen Eindruck hinterließ. (MAREČEK 2005: 146, 162)

Literatur

- ANONYM (1823): Declamatorische Uebungen in der Karl-Ferdinands-Universität zu Prag. – In: *Hesperus* 1823, 270ff.
- ANONYM (1885): Der Abschied vom VI. deutschen Turnenfest. – In: *Bohemia* 58/202 (25.07.), 2f.
- ANONYM (1891): Theodor Körner. – In: *Egerer Zeitung* 45/76 (23.9.), 1.
- ANONYM (1903): Moderní stoupenci Husovi [Die modernen Anhänger von Hus]. – In: *Národní listy* 43/277 (11.10.), 3.
- ANONYM (1909a): Der Bundestag in Asch. – In: *Bohemia* 82/190 (12.07.), 3f.
- ANONYM (1909b): Körnergedenkefeier. – In: *Reichenberger Zeitung* 50/220 (16.09.), 5.
- ANONYM (1911): Karl Theodor Körner. – In: *Reichenberger Zeitung* 52/143 (18.06.), 2f.
- ANONYM (1912b): Ein Körner-Denkmal in Reichenberg. – In: *Reichenberger Zeitung* 53/224 (20.09.), 3.
- ANONYM (1913a): Marschendorf. – In: *Reichenberger Zeitung* 54/190 (12.08.), 5.
- ANONYM (1913b): Ein Theodor-Körner Gedenkstein. – In: *Reichenberger Zeitung* 54/201 (25.08.), 2.
- ANONYM (1913c): Der Verband Körner, Reichenberg. – In: *Reichenberger Zeitung* 54/202 (26.08.), 5.
- ANONYM (1914): Das Theodor Körner-Denkmal in Dallwitz. – In: *Bohemia* 87 (Abendausg. 171, 24.06.), 3.

- ANONYM (1915): Das Vaterland ruft. – In: *Deutsche Zeitung Bohemia* 88/44 (zweite Morgen-
ausg., 13.02.), 4.
- ASCH (1909): Aus Nah und Fern. Asch. – In: *Egerer Zeitung* 63/96 (29.06.), 3.
- ASCH (1913): Das Körnerdenkmal in Asch. – In: *Reichenberger Zeitung* 54/4 (04.01.), 3.
- ASSEL, Jutta/JÄGER, Georg (o. J.): *Körner-Motive auf Postkarten: eine Dokumentation. Aus der
Sammlung historischer und politischer Bildpostkarten von Karl Stehle, München.* <<http://www.goethezeitportal.de/wissen/postkarten/historische-und-politische-bildpostkarten/koerner-motive-auf-postkarten.html>> [08.04.2013].
- BECKER, Ernst (1908): Die Tafelfichte einst und jetzt. – In: *Mitteilungen des Vereines für Heimat-
kunde des Jeschken- und Isergebirges* 2, 33-50.
- BECKER, Ernst (1909): Der Körner-Denkmal an der Tafelfichte. – In: *Jahrbuch des deutschen
Gebirgsvereines für die Jeschken und Isergebirge* 3, 101-113.
- BOBINAC, Marijan (2002): Theodor Körner im kroatischen Theater. – In: *Zagreber germanisti-
sche Beiträge* 11, 59-96.
- CUNO, Heinrich (1821): *Das Diadem oder: Die Ruinen des Engelhaus [...] Nebst einem Anhang zweyer
spätern Volksagen, in Beziehung auf das Vorbergehende, dann als Nachtrag eine vorgefundene, kaum leserte-
liche alte Handschrift und eine Charade in 3 Silben von Theodor Körner.* Karlsbad: Franieck.
- DREWS, Peter (2007): *Tschechische Übersetzungen deutscher Belletristik 1771-1900.* Dresden: The-
lem.
- ERINNERUNG (1863): *Erinnerung an Theodor Körner's fünfzigjährigen Todestag (26. August 1863):
Gedichte an Karlsbad und dessen Umgebung nebst Text der im Concerte am 26. August 1863 vom Karlsbader
Männergesangsverein gesungenen Lieder aus Körners Poesien.* Karlsbad: Franieck.
- ERINNERUNGSBLÄTTER (1892): *Theodor Körner: Erinnerungsblätter gesammelt aus Anlaß der
Wiederkehr seines 100. Geburtstages von der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag.* Prag:
Calve.
- FISCHER, Otokar (1909): Kleist v Praze [Kleist in Prag]. – In: *Hlídka Času* 4/41 (03.11.), 3.
- FISCHER, Rudolf (1959): *Schiller und Böhmen.* Berlin (O.): Akademie.
- FLAJŠHANS, Václav (1924): Rez. R. Urbánek, Žižka v památkách a účte lidu českého [Žižka
im Andenken und in der Ehrung des tschechischen Volkes]. Brno 1924. – In: *Český časopis
historický* 30, 630f.
- GABLONZ (1931): Nachrichten aus Stadt und Land. Märzgefallenenfeier in Gablonz a. d. N.
– In: *Reichenberger Zeitung* 72/64 (05.03.), 2.
- GIESEN, Bernhard (1993): *Die Intellektuellen und die Nation. Eine deutsche Achsenzeit.* Frankfurt/M.:
Suhrkamp.
- GÖBLE, Heinrich (1818): *An den königlich preussischen Herrn Staatsrath von Körner, als Er im Monate
Juni 1818 die Felsen in Klein Skal in bunzlauer Kreis in Böhmen bestieg, in deren Hallen Herr Franz Zacha-
rias von Römisch [...] ein prächtiges Denkmal des teutesches Völkerbundes erbauen ließ.* o. O.
- GUTH, Viktor (1874): Basteiarena. – In: *Politik* 8/159 (11.06.), 5.
- GUTH, Viktor (1877): Neues böhmisches Theater. – In: *Politik* 11/133 (15.05.), 6.
- GUTH, Viktor (1878): Privattheater zu St. Niclas. – In: *Politik* 12/249 (11.09.), 6.
- HAGEMANN, Karen (2002): *„Männlicher Muth und teutsche Ehre“: Nation, Militär und Geschlecht
zur Zeit der antinapoleonischen Kriege Preußens.* Paderborn u. a.: Schöningh.

- HAUFFEN, Adolf (1891a): *Theodor Körner* (= Sammlung gemeinnütziger Vorträge, 159). Prag: Deutscher Verein für Verbreitung der gemeinnütziger Vorträge.
- HAUFFEN, Adolf (1891b) Theodor Körner. – In: *Magazin für die Literatur des Auslandes* 60, 611-613.
- HAUFFEN, Adolf (1892): Theodor Körner als Student. – In: *Erinnerungsblätter* 1892, 13-20.
- HOUSKA, Leoš (1982/1983): Friedrich von Schiller in Böhmen: Wahrheit und Legende. – In: *Germanistisches Jahrbuch DDR-ČSSR* 1982/1983, 106-117.
- HRADEC KRÁLOVÉ (1913/1914): *Výroční zpráva c.k. vyššího gymnasia v Hradci Králové za školní rok 1913-1914* [Jahresbericht des k.k. hohen Gymnasium in Königgrätz für das Schuljahr 1913/1914]. Hradec Králové: Selbstverl.
- ILWOF, Franz (1910): Johann Georg Fellinger ‚der steirische Theodor Körner‘. – In: *Jahrbuch der Grillparzergesellschaft* 19, 164-182.
- JEISMAN, Michael (1992): *Das Vaterland der Feinde: Studien zum nationalen Feindbegriff und Selbstverständnis in Deutschland und Frankreich 1792-1918*. Stuttgart: Klett-Cotta.
- JERÁBEK, František Věnceslav (1877): Naděje v budoucnost Slovanstva [Die Hoffnung auf die Zukunft des Slaventums]. – In: *Osvěta* 7, 342-360, 401-409.
- JOHN, Alois (1907): Theodor Körner in Karlsbad. – In: Ders., *Egerländer Heimatsbuch*. Eger: Selbstverl., 111-117.
- JÖST, Erhard (1997): ‚Die Kunst verlangt ein Vaterland‘: Theodor Körner und die Wirkungsweise patriotischer Literatur. – In: *Theodor-Körner-Ausstellung in den Mahn- und Gedenkstätten Wöbelin: zur Eröffnung der neugestalteten Ausstellung am 15. Juni 1997*, Schwerin: Lüth, 9-31.
- JÖST, Erhard (2002): ‚Weint nicht um mich, beneidet mir mein Glück!‘: die Erinnerung an Theodor Körner und der Stellenwert seiner Lyrik. – In: *Österreich in Geschichte und Literatur* 46, 295-308.
- KIRSCHNER, Adolf (1913): Theodor Körners Gedenken in unserem Gauen. Zum 100. Todestage 26. August 1813-1913. – In: *Mitteilungen des Nordböhmischen Excursions-Klubs* 36. Leipa, 148-150.
- KLAR, Alois (Hg.) (1821, ²1829): *Auswahl von Gedichten für declamatorische Uebungen*. Prag: Krauß.
- KLUTSCHAK, Franz (1839): Böhmisches Theater. – In: *Bohemia* 12 (19.11.), 4.
- KÖRNER, Christian Gottfried (1815): Biographische Notizen über Theodor Körner. – In: *Theodor Körners Vermischte Gedichte und Erzählungen (poetischer Nachlass)*. Wien: Haase, XIX-LXIX.
- KÖRNER, Theodor (1818): *Theodor Körners sämtliche Werke*. Bd. 1. Stuttgart: Macklot.
- KÖRNER, Theodor (1939): Modlitba za bitvy [Gebet während der Schlacht]. – In: *Naše zprávy* [Unsere Nachrichten] 1/43 (12.07.), 10 [abgedruckt auch in *Křesťanská revue* (Christliche Revue) 1939].
- KÖRNER, Theodor (1942): Lützovův divoký hon [Lützows wilde Jagd]. – In: *Lidové noviny* [Volkszeitung] 50/135, Beil. Meč a lyra – Německý bojovník v poesii nové i starší [Schwert und Leier – der deutsche Kämpfer in der neuen und alten Poesie] (15.03.), 1.
- KÖRNER, Theodor (1943): Rozloučení se životem. [Abschied vom Leben] – In: *Lidové noviny* [Volkszeitung] 51/245 (07.09.), 1.
- KRAUS, Arnošt (1899): Körner, Theodor. – In: *Ottův slovník naučný* [Ottos Konversationslexikon]. Bd. 14. Praha: J. Otto, 848.

- KRAUS, Arnošt (1924): *Husitství v literatuře, zejména německé* [Das Hussitentum in der Literatur, besonders in der deutschen]. Bd. 3: Husitství v literatuře devatenáctého století [Das Hussitentum in der Literatur des neunzehnten Jahrhunderts] (=Rozpravy České akademie věd a umění [Abhandlungen der Tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste], 3/58). Praha: Česká akademie věd a umění.
- KUBKA, František (1914/1915): Válka a literatura [Der Krieg und die Literatur]. – In: *Zvon* 15, 69-70, 97-98.
- KUSÁKOVÁ, Lenka (2008a): Šír, František. – In: Merhaut, Luboš et al. (Hgg.), *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur: Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Bd. 4/1, 635-637 (Kürzel lk.).
- KUSÁKOVÁ, Lenka (2008b): Tomsa, František Bohumil. – In: Merhaut, Luboš et al. (Hgg.), *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur: Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Bd. 4/1, 969-971 (Kürzel lk.).
- KYNSKÝ (Kynský, Dominik) (1815): Něco o válečných zpěvích [Etwas über die Kriegesgesänge]. – In: *Prvotiny pěkných umění* [Erstlingswerke der schönen Künste] 2, Sp. 163ff.
- LAISKE, Miloslav (1974): *Pražská dramaturgie: česká divadelní představení v Praze do otevření Prozatímního divadla* [Die Prager Dramaturgie: die tschechischen Theateraufführungen in Prag bis zur Eröffnung des Interimstheaters] Bd. 1-2. Praha: Ústav pro českou a světovou literaturu ČSAV.
- LOEW, Anton C. (1874): *Kurzgefasste aber vollständige Chronik der weltberühmten Cur- und Badestadt Karlsbad seit deren Entstehung bis auf unsere Tage*. Karlsbad: Hans Feller.
- LUDWIG, Karl (Hgg.) (1896): *Theodor Körner, Zriny: ein Trauerspiel in 5 Aufzügen*. Wien, Prag: Tempsky.
- MAREČEK, Zdeněk (2005): „Nun ist uns in diesen Tagen durch die Tat des Führers das Wissen gegeben, daß es anders werde.“ Zur deutschen Literatur in der Brünnener ‚Volksdeutschen Zeitung‘ bzw. im ‚Brünner Tagblatt‘ in der Protektoratszeit. – In: Becher Peter/Fiala Fürst, Ingeborg (Hgg.), *Literatur unter dem Hakenkreuz*, Prag: Vitalis, 88-163.
- MÜHLBERGER, Josef (1976): *Schiller in Böhmen*. Hrsg. von der Sudetendt. Landsmannschaft, Landesgruppe Baden-Württemberg.
- MÜLLER, Anton (1842): Theaterbericht vom 28. September. – In: *Bohemia* 14/118 (1.10.), 4.
- NERUDA, Jan (1859): České divadlo [Tschechisches Theater]. – In: *Obrazy života* 1, 38f. (Kürzel J. N.).
- NOVÁČEK, Vojtěch Jaromír (Hgg.) (1911): *Františka Palackého korespondence a zápisky. 3. Korespondence z let 1816-1826* [Die Korrespondenz und Notizen von František Palacký 2. Die Korrespondenz aus den Jahren 1816-1826]. Praha: Česká akademie císaře Františka Josefa I. pro vědy, slovesnost a umění.
- NOVÁK, Jan Bedřich (1914): Války osvobodovací a naše obrození [Die Befreiungskriege und unsere Wiedergeburt]. – In: *Časopis Musea království českého* 88, 19-27, 113-125, 256-283.
- OBZOR (1901/1902): Zeitschrift für Bücherfreunde... – In: *Obzor literární a umělecký* [Literarische und künstlerische Rundschau] 4, 125f.
- OPÉRETTE (1931): Reichenberger Stadttheater. – In: *Reichenberger Zeitung* 72/226 (27.09.), 5.
- OTRUBA, Mojmír (1993): Kynský, Dominik. – In: Forst, Vladimír (Hg.), *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechische Literatur: Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Bd. 2/2, 1105ff.

- QUIS, Ladislav (Hg.) (1903): *Korrespondence Karla Havlíčka* [Die Korrespondenz von Karel Havlíček]. Praha: Bursík & Kohout.
- P. (1913): Zum Andenken Theodor Körners – In: *Bohemia* 86/234 (26.08.), 1f.
- PETRBOK, Václav (2008): Villani, Karel Maria Drahotín. – In: Merhaut, Luboš et al. (Hgg.), *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechische Literatur: Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Bd. 4/2. Praha: Academia, 1350-1352 (Kürzel vpb).
- PETRBOK, Václav (2013): Johannes Urzidil's Goethe in Böhmen im Kontext der tschechoslowakischen Goethefeiern 1932. – In: Höhne, Steffen/Johann, Klaus/Němec, Mirek (Hgg.), *Johannes Urzidil (1896-1970): Ein ‚hinternationaler‘ Schriftsteller zwischen Böhmen und New York*. Köln, Weimar, Wien: Böhlau, 319-341.
- PICHL, Josef Bojislav (Hg.) (1851): *Společenský zpěvník český* [Das tschechische Gesellschaftsliederbuch]. Praha: Jaroslav Pospíšil.
- PORTMANN-TINGUELY, Albert (1989): *Romantik und Krieg: eine Untersuchung zum Bild des Krieges bei deutschen Romantikern und Freiheitssängern*. Freiburg: Universitätsverlag.
- RAK, Jiří (1984): Osudy české Walhally [Wechselfälle um eine böhmische Walhalla]. – In: *Husitský Tábor* Bd. 6-7, 215-238.
- REICHENBERG (1912): Am 22. September 1912... – In: *Mitteilungen des Vereines für Heimatkunde des Jeschken-Isergates* 6, 193.
- REIMESCH, Fritz Heinz (1940): *Karlsbad. ‚Brillant in smaragdener Fassung‘* (= Sudetendeutsche Städte, 1). Bayreuth: Bayerische Ostmark.
- RICHTER, Rudolf (1902/1903): Theodor Körner in Böhmen: mit einigen bisher unveröffentlichten Gedichten und Briefen. – In: *Deutsche Arbeit* 2, Prag, 353-371, 433-440.
- RICHTER, Rudolf (1906): *Goethe's Beziehung zu Elbogen a.d. Eger*. Wien: Manz.
- ROKYTA, Hugo (1963): Vztahy básníka Theodora Körnera k českým zemím [Die Beziehungen des Dichters Theodor Körners zu den böhmischen Ländern]. – In: *Muzejní a vlastivědná práce* 1, 213-216.
- ROKYTA, Hugo (1964): Theodor Körner Gedenkstätten und die tschechoslowakische Denkmalpflege. – In: *Mitteilungen des Institutes für Denkmalpflege – Arbeitsstelle Schwerin* 1964/17, 66ff.
- ROKYTA, Hugo (1965): Die Gestalt der Schloßherrin in Božena Němcová's ‚Babička‘, ihr Prototyp und deren Erzieherin, die Schwester J. G. Forsters. – In: *Zeitschrift für Slavistik* 10, 244-256.
- ROMBERG, Winfried (2001): *Erzherzog Carl, ein Habsburger zwischen Aufklärung und Revolution: Person, Spiritualität und ‚pietas Austriaca‘*. Würzburg: Univ. Diss.
- RUMY, Karl (1840): Aus Ungarn. – In: *Ost und West* 4 (Pseud. Dragutin), 11.
- SAUER, August (1933 [1905]): Rede auf Schiller. – In: Ders., *Probleme und Gestalten*. Hg. v. Otto Pouzar. Stuttgart: Metzler, 47-71 [1905: *Deutsche Arbeit* 4, 461-478].
- SCHEIBENREUTH (1910): Aus Nah und Fern. – In: *Egerer Zeitung* 64/186 (17.08.), 5.
- SCHILLING, René (1998): Die soziale Konstruktion heroischer Männlichkeit im 19. Jahrhundert Das Beispiel Theodor Körner. – In: Hagemann, Karen/Pröve, Ralf (Hg.), *Landsknechte, Soldatenfrauen und Nationalkrieger: Militär, Krieg und Geschlechterordnung im historischen Wandel*, Frankfurt/M., New York: Campus, 121-144.
- SCHILLING, René (2002): *Kriegshelden: Deutungsmuster heroischer Männlichkeit 1813-1945*. Paderborn: Schöningh.

- SCHMID, Julia (2009): *Kampf um das Deutschtum: radikaler Nationalismus in Österreich und dem Deutschen Reich 1890-1914*. Frankfurt/M., New York: Campus.
- SENDUNG (1935): Die Heimat in der Prager deutschen Sendung. – In: *Deutsche Zeitung Bohemia* 108/35 (9.6.), 6.
- ŠÍR, František (1825): Hon Jaroslavův na Tatary [Jaroslavs Tatarenjagd]. – In: *Dennice aneb Novoročenka na rok* [Neujahrsausgabe für das Jahr]1825, 48-50.
- St (1907): Karl Theodor Körner: Ein kleiner Beitrag zum Körnerdenkmal in Reichenberg.– In: *Reichenberger Zeitung* 48/166 (14.07.), 10.
- STAŠKOVÁ, Alice (2011): August Sauer's Schiller-Beiträge im Dienst der Kulturpolitik. – In: Höhne, Steffen (Hg.), *August Sauer (1855-1926). Ein Intellektueller in Prag zwischen Kultur- und Wissenschaftspolitik*. Köln, Wien, Weimar: Böhlau, 249-264.
- STEINLECHNER, Siegfried (2000): *Des Hofers neue Kleider. Über die staatstragende Funktion von Mythen*. Innsbruck, Bozen: Studien.
- STIFTUNG (1913): Liebwerte deutsche Volksgenossen! – In: *Reichenberger Zeitung* 54/200 (23.08.), 13.
- STRANSKY-STRANKA-GREIFENFELS, Werner von (2004): ‚Die böhmischen Wälder‘: Bekanntes und Unbekanntes über Friedrich Schiller und Böhmen. – In: Hörner, Petra (Hg.), *Böhmen als ein kulturelles Zentrum deutscher Literatur*. Frankfurt/M. [u. a.]: Lang, 119-153.
- STRZEMCHA, Paul (1908): Die Olmützer Dichterschule. I. Josef Leonhard Knoll und seine Schüler. – In: *Zts. des deutschen Vereins für die Geschichte Mährens und Schlesiens* 12, 278-294.
- SVATOŇOVÁ, Ilja (1993): Jeřábek, František Venceslav. – In: Forst, Vladimír (Hg.), *Lexikon české literatury: osobnosti, díla, instituce* [Lexikon der tschechischen Literatur: Persönlichkeiten, Werke, Institutionen]. Bd. 2/1. Praha: Academia, 510-512 (Kürzel is.)
- TANNWALD (1913): Ober Tannwald. – In: *Reichenberger Zeitung* 54/202 (26.08.), 5.
- TELESKO, Werner (2006): *Geschichtsraum Österreich. Die Habsburger und ihre Geschichte in der bildenden Kunst des 19. Jahrhunderts*. Wien, Köln, Weimar: Böhlau.
- TIEDGE, Christoph August (1815): Theodor Körner. – In: *Theodor Körners Vermischte Gedichte und Erzählungen (poetischer Nachlass)*. Wien: Haase, I-XVIII.
- TOMSA, František Bohumil (1839): Erwidernung. – In: *Ost und West* 2, 452.
- ULLMANN, Herrmann (1912/13): Wie feiern wir das Befreiungsjahr? – In: *Deutsche Arbeit* 12, 205-209.
- URZIDIL, Johannes (1981): *Goethe in Böhmen*. Zürich, Wien: Artemis.
- VIERHAUS, Rudolf (1980): Patriotismus – Begriff und Realität einer moralisch-politischen Haltung. – In: Ders. (Hg.), *Deutsche patriotische und gemeinnützige Gesellschaften*. München: Kraus, 9-29.
- WANDRUSZKA, Adam (1993): ‚Was ist des Deutschen Vaterland?‘ Reichspatriotismus und Nationalgefühl vom Dreißigjährigen Krieg bis zum Wiener Kongress. – In: Brauneder, Wilhelm (Hg.), *Heiliges Römisches Reich und moderne Staatlichkeit*. Frankfurt/M. u. a.: Lang, 161-168.
- WIESENBAUDE (1909): Körnerfeier in der Wiesenbaude. – In: *Reichenberger Zeitung* 50/205 (29.08.), 4.

WURZBACH, Constant von (1864): Körner, Karl Theodor. – In: Ders. (Hg.), *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich*. Zwölfter Theil. Wien: Druck und Verlag der k.k. Hof- und Staatsdruckerei, 243-265.